

Erfahrungsbericht

Universitetet i Oslo (UiO)

WiSe 2016/17 – Studiengang: MA Medien und politische Kommunikation

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Planung ist das halbe Leben – so auch, wenn es um die Durchführung eines Auslandsaufenthalts im Rahmen des Studiums geht. Am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft wird einem das Bewerbungsprozedere auf jeden Fall relativ leicht gemacht. Es gibt im Vorfeld sowohl allgemeine FU-weite Infoveranstaltungen zum Erasmus-Studium als auch spezielle Veranstaltungen am Institut, die über die einzelnen Partnerunis & Formalitäten informieren. In meinem Fall war im Vorfeld bereits klar, dass ich aus persönlichem Interesse ein Semester in Skandinavien und dort am liebsten in Norwegen verbringen möchte, weswegen ich mich auch für die Universitetet i Oslo als erste Wahl beworben habe. Nach der Online-Bewerbung müssen am Institut bei der Erasmus-Koordinatorin Carola Richter noch einige Dokumente wie beispielsweise ein Motivationsschreiben sowie ein Nachweis der erforderlichen Sprachkenntnisse fristgerecht eingereicht werden und schon geht alles seinen Gang. Ich habe relativ zeitnah eine Rückmeldung über die Zulassung von Frau Richter erhalten und konnte somit mit genug Vorlaufzeit mit der konkreten Planung des Auslandssemesters beginnen.

Nach der formalen Annahme des Studienplatzes ist es lohnenswert, sich zum einen direkt für Auslands-Bafög (im Falle von Norwegen beim Studentenwerk Schleswig-Holstein) sowie für einen Wohnheimplatz in Oslo (<http://www.uio.no/english/studies/new-student/housing/>) zu bewerben.

Bezüglich der Sprachkenntnisse ist Englisch völlig ausreichend, ein Norwegisch-Sprachkurs im Vorfeld ist nicht notwendig. Jedoch macht es auf jeden Fall Sinn, auch im Hinblick auf das soziale Leben in Oslo, vor Ort einen Norwegisch-Sprachkurs an der Uni zu absolvieren

Unterkunft und Finanzierung

Eine Unterkunft in einem der zahlreichen Studentenwohnheime in Oslo ist allen Austauschstudenten garantiert. Über die Website <https://sio.no/en/housing> kann man sich unkompliziert und schnell um einen Wohnheimplatz in mehreren Anlagen bewerben. Hier kommt es auf persönliche Präferenzen an; SIO (vergleichbar mit dem Studentenwerk in Berlin) verfügt über unterschiedliche Häuser, die über die gesamte Stadt verteilt sind: Vom Gründerzeithaus in der Innenstadt bis zum Studentendorf am Stadtrand inmitten unberührter Natur. Die meisten Austauschstudenten wohnen allerdings in den größeren Anlagen wie Bjølsen, Sogn und Kringsjå (angeblich hat man als Austauschstudent relativ geringe Chancen, einen der sehr begehrten Plätze in einem der Häuser in der Innenstadt zu erhalten). Sogn ist das ehemalige olympische Dorf und sicherlich für einen einsemestrigen Aufenthalt in Oslo

am besten geeignet, da man dort schnell Anschluss (hier wohnen sowohl sehr viele Austauschstudenten als auch norwegische Studierende) findet und die Anlage über alle Annehmlichkeiten direkt vor Ort verfügt (Rema 1000 (Supermarkt), studentischer Pub, studentisches Fitnessstudio Athletica ebenfalls in der Nähe). Einzig die Anbindung an den ÖPNV ist nicht 100% optimal. Ich selbst habe in Bjølsen gewohnt, was ich persönlich nicht weiterempfehlen würde, da es zum einen teurer als Sogn oder Kringsjå ist, zum anderen eher funktional und steril eingerichtet ist und zumindest bei mir keine Wohlfühlatmosphäre aufkam. Die Anbindung an den ÖPNV ist in Bjølsen jedoch super, die Buslinien 37 und 54 fahren direkt zum Jernbanetorget (Hauptbahnhof) sowie in die Innenstadt, und das rund um die Uhr. Zur Uni kommt man mit der T-Bane (U-Bahn) relativ schnell und bequem von der Station „Nydalén“ aus, die nach einem kurzen Fußmarsch entlang des Flusses Akerselva schnell erreicht ist. Man kann in Oslo auch auf eigene Faust auf WG-Zimmersuche gehen (<http://m.finn.no> ist hierfür die meist genutzte Seite, leider nur auf Norwegisch; oder aber auf der University of Oslo Erasmus Facebook-Seite: <https://www.facebook.com/groups/941822725897186/?fref=ts>), jedoch gestaltet sich dies um einiges komplizierter und die WGs auf dem freien Markt sind auch um einiges teurer als die Zimmer in den SIO Wohnheimen.

Bezüglich der Finanzierung ist es mehr als sinnvoll Auslands-Bafög zu beantragen, auch wenn man in Deutschland keinen Anspruch auf Bafög hat, ist es durchaus möglich, dass man im Ausland aufgrund der höheren Lebenshaltungskosten Bafög erhält! Ansonsten gibt es auch Stipendien, die beantragt werden können. In meinem Fall bin ich mit dem Erasmus-Stipendium, dem Auslands-Bafög (hier habe ich glücklicherweise den Höchstsatz erhalten) sowie einem Nebenjob, dem ich auch von Oslo aus via Internet nachgehen konnte, gut über die Runden gekommen. Oslo ist ein (sehr) teures Pflaster, keine Frage, das fängt bei der Miete und den Kosten für Lebensmittel an und hört bei Freizeitaktivitäten auf, aber wenn man ein wenig wirtschaftet, kann man gut über die Runden kommen und die schönsten Highlights – Ausflüge, Sport in der Natur – gibt es glücklicherweise gratis. Der größte Unterschied zu Berlin ist wohl, dass mal eben Essen zu gehen oder ein Drink in einer Bar/Pub nicht so ohne weiteres (oder zumindest seltener) möglich sind, auch Club- und Konzertbesuche schlagen finanziell leider ziemlich zu Buche.

Studium an der Gasthochschule

Persönlich war ich etwas enttäuscht von den Wahlmöglichkeiten als Austauschstudentin an der UiO. In meinem Fall war es mir nur möglich zwei Seminare im Master „Nordic Media“ zu besuchen: Zu einem weiteren Kurs, der mich persönlich sehr interessiert hätte und sicherlich mehr als sinnvoll zu besuchen gewesen wäre („Nordic Media in an International Perspective“) wurde ich aufgrund meines Status als Austauschstudentin nicht zugelassen, obwohl ich alle Zulassungskriterien erfüllt habe. Dies war ein sehr enttäuschendes Erlebnis mit der Hochschulbürokratie an der UiO. Nichtsdestotrotz

konnte ich Veranstaltungen im geforderten Rahmen von 30 ECTS besuchen; aus dem Nordic Media Master waren dies die Kurse „Media & Politics“ sowie „Pornography, Protection & Power: Internet Content Regulation – Protection or Censorship?“, eine Veranstaltung aus dem Bereich Deutsch/Kulturwissenschaften „Deutsch-Norwegische Beziehungen“ sowie ein Norwegisch-Sprachkurs (dieser wird jedoch leider in Berlin nicht angerechnet). Empfehlenswert ist der Dozent Charles M. Ess – ein interdisziplinärer, weit gereister Prof, der es versteht, Inhalte spannend und verständlich zu vermitteln. Das Arbeitspensum ist ähnlich wie an der FU, jedoch sind die Veranstaltungen konzentrierter, teilweise fanden diese an einem Tag ohne richtige Pause statt. Einige Kursmaterialien sind online zu finden, jedoch wird man nicht umhinkommen, einige Bücher in der Bibliothek auszuleihen (mitunter schwierig, da zu wenig Exemplare vorhanden und dementsprechend relativ früh bereits ausgeliehen sind) oder im Akademika Buchhandel (auf dem Campus) zu erwerben (teuer!) – es lohnt sich auch in den Facebook-Gruppen nach gebrauchten Büchern zu suchen, vor allem für die Sprachkurse (Amazon gibt es in Norwegen leider nicht!).

Alltag und Freizeitgestaltung

Wer Naturliebhaber und gerne draußen unterwegs ist, wird Norwegen lieben. Selbst in Oslo ist die „wilde“ Natur nie weit weg (nicht umsonst sagt man, dass Oslo die grünste Hauptstadt Europas ist), man kann sogar mit der U-Bahn direkt in den Wald fahren (Linie 1 nach Frognerstegen) und dort im Winter Langlaufski fahren oder im Sommer/Herbst wandern oder spazieren gehen. Im Oslofjord gibt es auch zahlreiche kleine Inseln, zu denen man mit den öffentlichen Fähren gelangt (im Sommer kann man dort auch gut baden gehen!).

Auch kulturell hat Oslo einiges zu bieten: Zahlreiche Museen, die sich sehen lassen können: Das Astor-Fearnly-Museum ist sicherlich ein Highlight für Kunstinteressierte, das Freilichtmuseum „Norsk Folkemuseum“ sowie das Wikingerschiffmuseum „Vikingskipshuset“, allgemein die „Museumshalbinsel“ Bygdøy und natürlich das Munch Museet um nur einige zu nennen.

Auch die weltbekannte Osloer Oper oder das Nationaltheater sind einen Besuch wert. In beiden Institutionen gibt es auch Ermäßigungen für Studenten, so dass man mitunter relativ kostengünstig in den Genuss einer Aufführung in der Osloer Oper kommen kann.

Man sollte, sofern man (finanziell) die Möglichkeit hat, unbedingt die Chance nutzen und im Rahmen des Auslandssemesters auch den Rest Norwegens/Skandinaviens erkunden. ESN Oslo, das lokale Erasmus-Netzwerk, bietet beispielsweise organisierte Trips zu den Fjorden und nach Nordskandinavien an; aber auch auf eigene Faust lässt es sich gut (am besten mit Freunden) durch Norwegen und dank guter Verbindungen mit dem Billigflieger Norwegian durch ganz Skandinavien reisen. Vor allem Nordnorwegen ist (besonders im Winter: Polarlichter!) ein tolles Erlebnis.

SIO betreibt eigene, sehr gut ausgestattete Fitnessstudios („Athletica“), die über ein breites Kursprogramm sowie Saunen verfügen – die Mitgliedschaft für Studenten ist hier relativ günstig und es gibt Kurse und Aktivitäten für jeden Geschmack!

Die Uni betreibt auch eigene Hütten in der Umgebung von Oslo, die jeder Student an der UiO mieten kann (vorher online Termin anfragen), eine „hyttetur“ gehört zu Norwegen wie der karamellige „Brunost“-Käse und Elche - die Chance eine solche zu unternehmen, sollte man unbedingt nutzen!

Fazit

In Norwegen scheinen die Uhren ein wenig langsamer zu ticken – Oslo ist natürlich eine Großstadt und steht stellvertretend sicherlich nicht für Norwegen, dementsprechend geht es dort auch etwas geschäftiger zu als im Rest des Landes. Dennoch ist Oslo sicherlich die richtige Adresse für diejenigen, die sich nach etwas Ruhe im Vergleich zu Berlin sehnen und einmal ein wenig „anders“ studieren wollen. Die Liebe der Norweger für die Natur begegnet einem an jeder Ecke, auch in der Universität selbst. Ich persönlich habe dies als sehr angenehm empfunden. Wer jedoch auf der Suche nach viel Action und einem lebendigen Nachtleben ist, wird in Oslo eher enttäuscht – alleine schon wegen der abstrus hohen Preisen für Alkohol und Eintritte wird dies im Auslandssemester sicher eher die Ausnahme bleiben.